



Der jüngste Rohstoff-Superzyklus hat sich selbst in der schlimmsten Pandemieperiode nach März 2020 positiv ausgewirkt. Das weltweite Bazooka-Geld und die Maßnahmen der Regierung zur Förderung der Liquidität und Unterstützung der Realwirtschaft haben die Preise wieder auf das Vor-Covid-Niveau gebracht, im **September** hat sich die Euphorie der letzten Monate allerdings etwas abgeschwächt. An der LME war eine ähnliche Entwicklung wie im August zu beobachten, als es nach dem 3. Mittwoch zu einem starken Rückgang kam, der auf die Urlaubsstimmung der Anleger und die Illiquidität der Märkte zurückzuführen war, die selbst bei leichten Preisbewegungen ins Taumeln gerieten. Die Wiederholung eines solchen Musters sah sogar in seiner schnellen Widerstandsfähigkeit ähnlich aus, musste aber Ende September einen **doppelten Schlag** einstecken, als die Basismetalle erneut abrutschten; die einzige Ausnahme war Aluminium, da der jüngste **Staatsstreich in Guinea** die Preise auf Rekordhöhen trieb.

Ein weiterer Indikator für die oben beschriebene Trendwende ist das „Phantom“ der Unterbrechung der Lieferkette: Zunächst trieb die Furcht vor Engpässen und Produktionsstopps die Rohstoffpreise in die Höhe, was zu einer anhaltenden unterstützenden Fluktuation führte. Die Märkte scheinen nun den Status quo und die Unvermeidbarkeit der Umstände anerkannt zu haben, ohne dass sich der Preisrückgang ändert, denn **es ist einfach kein Material verfügbar**. „Ein Beispiel: Die Preise für Platin und Palladium sind im letzten Monat eingebrochen, da die Knappheit an Chips den Autoverkauf behindert hat. In einer uns bekannten Studie wurde errechnet, dass in diesem Jahr rund **7,7 Millionen Autos** aufgrund von Mangel an Chips **nicht produziert wurden** - das ist ein großer Produktionsverlust, aber auch eine erstaunliche Menge an **Nachfrage, die verloren ging**“. (ED&F Man)

Um die Dinge noch komplizierter zu machen, wurde der **Evergrande-Skandal** aufgedeckt. Abgesehen von der finanziellen Lehman-Wahrscheinlichkeit könnte der Zusammenbruch des Bauunternehmens angesichts der bestehenden und geplanten Projekte, die gefährdet sind, zu einer weiteren Verlangsamung führen. Alle betroffenen Rohstoffe, von Zement über Metalle bis hin zu Kunststoffen, könnten aufgrund des Nachfrage-rückgangs einen drastischen Rückgang erleben; darüber hinaus steht China auch vor ernststen Problemen, da mehrere Provinzen **ihre Ziele zur Emissionsreduzierung verfehlen**, wobei Produktionsstopps und selektive Wartungsarbeiten in dem asiatischen Energiezentrum bereits zu Problemen führen.

Die einzigen „Gewinner“ im September waren der **US-Dollar** und **Öl**. Mit einem **Dollar-Index von über 94 Punkten** erreichte der Dollar ein neues Jahreshoch gegenüber verschiedenen Währungen; der Wechselkurs war sehr günstig, insbesondere gegenüber dem €, der fast 3 % verlor. In Europa gab es nach der Sommerpause eine Reihe von kalten Duschen, da die Wirtschaftszahlen an verschiedenen Märkten den Schwung bremsen; der zusammengesetzte PMI-Index endete mit 55,3 niedriger als erwartet, während **die Inflation mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit anstieg**. Die Hälfte des Inflationsdrucks geht auf die Energiekosten zurück; **die Preise für Versorgungsleistungen in der Eurozone werden** aufgrund der jüngsten Preiserhöhungen bei Benzin und Gas **um etwa 40 % steigen**. Der WTI-Preis stieg auf neue Mehrjahreshöchststände und schloss bei rund 75 \$ pro Barrel ab; der Anstieg war vor allem auf zwei Faktoren zurückzuführen: Erstens stoppte der **Hurrikan IDA** im Golf von Mexiko die Produktion in dem Gebiet mit reichen Ölvorkommen.

# Metall-Informationen – September 2021



„Wir gehen davon aus, dass den USA durch den Sturm insgesamt etwa 30 Mio. Barrel Öl fehlen werden, und zwar fast ausschließlich bei Produkten aufgrund der Auswirkungen auf die Raffinerieproduktion im Vergleich zur Nachfrage“, so Goldman Sachs. Zweitens lehnte die **OPEC+** die Forderungen der USA und Indiens ab, die Produktion zu erhöhen, um die Preise zu senken. Der Sturm war sicherlich ein gutes Argument für die Erzeuger, aber die Angst vor einer bevorstehenden Pandemiewelle in den USA würde die Wachstumserwartungen beeinträchtigen, und eine Produktionssteigerung passt einfach nicht in den Plan.

Zurück zu den Metallen, hier sind die Leistungen unserer vier Favoriten im September:

	HOCH	TIEF
KUPFER	\$ 9.755,5 am 13.	\$8.810 am 21.
ZINK	\$3.140 am 17.	\$2.9159 am 21.
NICKEL	\$20.705 am 10.	\$17.725 am 30.
ZINN	\$36.830 am 24.	\$31.305 am 30.

**Kupfer** war eines der am meisten gefährdeten Opfer von Evergrande und **verlor etwa 6%** im September. Das Äquivalent für den europäischen Markt war nahezu unverändert und aufgrund des stärkeren USD schloss der Durchschnittspreis bei 7.922 €/t ab und damit nur 25 € niedriger als im August. In den ersten Handelswochen bewegten sich die Preise zwischen **9.500\$ und 9.300\$**, allerdings bei mäßigem Volumen. Der Dreh- und Angelpunkt war, dass sich die Gerüchte aus Fernost bewahrheiteten, als Szenen wütender Investoren, die vor Chinas größtem Bauunternehmen Schlange standen, zu einem unvermeidlichen Kurssturz führten. *„Es gibt eine allgemeine Sorge über die Stärke der Weltwirtschaft,“* so Ole Hansen, Leiter der Rohstoffstrategie bei der Saxo Bank in Kopenhagen. *„Der Markt wird im Vorfeld der chinesischen Ankündigung von Evergrande am Donnerstag (21. ndr [Anm. d. Übers. Abk. ndr nicht absch. geklärt]) eher nervös gehandelt.“* *„Der Durchbruch der psychologischen Marke von \$ 9.000 bei Kupfer zwingt enttäuschte Long-Positionen, die versucht hatten zu kaufen, zu erneuten Auflösungen“,* fügte Hansen hinzu und bezog sich dabei auf den Wiederanstieg im Morgenhandel.“ (Reuters)

Die anschließende Erholung war eher eine technische Reaktion und die Gewinnmitnahmen aus den Tiefstständen waren bald wieder verpufft, als der zweite Einbruch nur wenige Handelstage später geschah. Das Problem wird noch eine ganze Weile bestehen bleiben, auch wenn die chinesischen Behörden mit den einheimischen Unternehmen zusammenarbeiten werden, um den Erdbeben einzudämmen. Die Financial Times schätzt, dass auf den Immobiliensektor ein Viertel des chinesischen BIP und etwa 20 % des weltweiten Kupferverbrauchs entfallen - ein ziemlich großer Brocken, der für die künftigen Wachstumsaussichten kaum zu vernachlässigen sein wird. Die ICSG schätzt, dass der Kupfermarkt in der ersten Hälfte dieses Jahres ein geringes Defizit aufweisen wird, nachdem er in der vorangegangenen Pandemie 2020 einen Überschuss aufwies; dies wird für das zweite Halbjahr sicherlich revidiert werden müssen.



**Zink** entkam dem Fluch von Evergrande, verzeichnete tatsächlich einen **neuen Höchststand seit 2018** und hielt sich wirklich den Großteil des Septembers **über 3.000\$**, während andere Metalle zu schwächeln begannen. Die Zink-Auktion der Chinese State Reserve Ende August und eine weitere Sitzung im Oktober änderten nichts an der positiven Stimmung; dieses Mal trieben nicht Engpässe, sondern Produktionsprobleme die Preise nach oben. Anfang des Monats senkte Teck Resources aufgrund von Waldbränden in British Columbia seine Prognose für veredelte Zinkmengen. Der intensive Energieverbrauch für die Produktion zeigte bald seine Schwächen, als der Ölpreis in die Höhe schnellte und die Gewinnschwelle überschritten wurde; die niederländische Anlage von **Nyrstar** wurde geschlossen und auch die bulgarische Hütte **KCM** ging diesen Weg. Die Cash-zu-3-Monats-Notierungen sind mit einem beständigen Contango immer noch in guter Verfassung und die LME-Lagerbestände sind im Vergleich zum August um 13% auf 206.000 t gesunken.

---

**Nickel** war im September das beste Beispiel für den Ausdruck „vom Millionär zum Tellerwäscher“. Das Hoch in der Monatsmitte war ein Rekord wie seit 2014 nicht mehr, aber der **Schub über 20.000\$** hielt nicht lange an. Die enge Verbindung zu Edelstahl war entscheidend für den Preisverfall; mehr als Evergrande führte das chinesische Energieproblem zu dem niedrigsten Abschluss seit mehr als einem Monat. *„Die Erwartung einer Drosselung der Produktion bei Edelstahlwerken in China aufgrund von Energieengpässen hat die Stimmung auf dem Nickelmarkt beeinträchtigt. **Zwei Drittel des Nickelverbrauchs entfallen auf die Edelstahlindustrie, die hauptsächlich in China angesiedelt ist**“* (Reuters). In der letzten Handelswoche war der Rückgang noch stärker als in der vorangegangenen und der Kurs fiel unter 18.000\$. Die Lagerbestände in Shanghai wiesen eine ähnliche Abwärtsbewegung wie die Preiskurve auf und schlossen knapp über 5.000 t ab, während die LME-Lagerbestände weiter sanken und nun mit 150.000 t fast genau die Zahl vom September 2019 erreicht haben.

---

**Zinn** schien die September-Atmosphäre zu ignorieren, legte den ganzen Monat unbeeindruckt von Nachrichten und Sorgen zu und kletterte auf ein neues Allzeithoch von **36.830\$**. Die physische Nachfrage nach Zinn ist nach wie vor sehr hoch und die Kombination aus Versorgungsausfällen und niedrigen Lagerbeständen sorgte für eine anhaltend positive Dynamik. Auch in China, dem führenden Chip-Produzenten, stieg der Preis, während die Lagerbestände in Shanghai wieder in der Nähe historischer Tiefststände abschlossen und Anfang September mehr Materialeingänge verzeichnet wurden. *„Das weltweite **Defizit auf dem Zinnmarkt wird voraussichtlich von 10.200 t in diesem Jahr auf 12.700 t in 2022 steigen, so die ITA im Juni**“* (Reuters). Schließlich geriet der Preis Ende des Monats unter Druck, da *„Sorgen um die Nachfrage im Hauptabnehmerland China, wo Energieknappheit und Rationierungen zur Stilllegung von Fabriken führen, Verkäufe auslösten. Die Drosselung des Energieverbrauchs in China hat die Nachfrage nach veredeltem Zinn verringert, da Lötbetriebe und Zinnchemikalienhersteller in Teilen des Landes mit reduzierter Kapazität arbeiten, so die International Tin Association (ITA)“*. (Reuters) Am letzten Handelstag verzeichnete Zinn im Tagesverlauf einen Verlust mit einer Min./Max.-Differenz von 4.000\$.